

ZUKUNFTSWERKSTATT

der Gemeinde Stemwede

25.09.2010

LifeHouse, Stemwede-Wehden

Unser Stemwede 2020

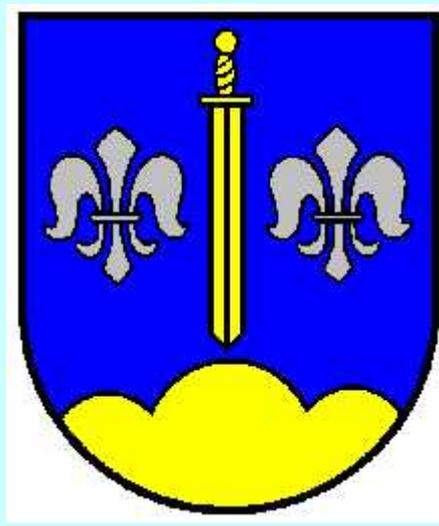
–

**Die Gemeinde
für Familien**

Dokumentation
und
Darstellung der Ergebnisse

Unser Stemmwede 2020

Die Gemeinde für Familien



Gemeinde Stemmwede

Der Bürgermeister
Fachbereich Ordnung und Soziales
Am Thie 20

32351 Stemmwede-Dielingen

Tel. 05474-206302

Fax 05474-206190

Ansprechpartner:

Herr Hartmut Schmidt

h.schmidt@stemwede.de



Vorwort:

Der demografische Wandel mit all seinen bereits eingetretenen und noch zu erwartenden Veränderungen in unserer Gesellschaft ist auch in Stenwede angekommen und wird hier die Rahmenbedingungen des Zusammenlebens innerhalb der nächsten Jahre spürbar verändern. Auf alle denkbaren und wahrscheinlichen Veränderungen und Folgen an dieser Stelle einzugehen, ist nicht Auftrag und Inhalt dieses Projektes.

Ob die unvermeidbaren Veränderungen stark oder weniger stark, positiv oder negativ, drastisch oder eher schleichend zu spüren sein werden, wird auch daran zu messen sein, wie intensiv und vorausschauend nicht nur jeder Einzelne, sondern vor allem auch die Planer und Entscheidungsträger in Politik, Vereinen, Gruppen und Betrieben, sich dieser Thematik zuwenden.

Für die Gemeinde Stenwede steht bereits seit langem fest, dass man die Veränderungen nicht ohne entsprechende Maßnahmen auf sich zukommen lassen wird.

Rat und Verwaltung befassen sich mit unterschiedlichen Problemstellungen, die bereits jetzt als Folgen des Demografischen Wandels erkennbar sind.

Unübersehbar war aber auch bereits etwa seit 2007 ein deutlicher Rückgang bei den Einwohnerzahlen, nachdem es in den vorangegangenen Jahren stetig steigende Zahlen gab. Diese Entwicklung versuchte man zu ergründen, indem man die Personen gezielt befragte, die innerhalb eines bestimmten Zeitraumes ihren Wohnsitz in der Gemeinde Stenwede aufgegeben und sich abgemeldet haben (Rücklaufquote ca. 30 %). Die daraus gewonnene Erkenntnis war schließlich, dass es keine klare Tendenz zu einem klar zu definierenden Anlass gab, sondern dass die Gründe aus Stenwede wegzuziehen insgesamt sehr vielseitig waren. Kritik an den Lebensbedingungen in unserer Gemeinde wurde dabei gleichwohl von keinem der Befragten konkret geäußert.

So erklärt es sich, dass die gegenwärtigen und künftigen Bemühungen der Gemeinde Stenwede auch auf die Erhaltung und schrittweise Verbesserung der Wohn- und Lebensbedingungen sowie Angebote für Familien ausgerichtet werden.

Mit der Zukunftswerkstatt, in der erstmals eine direkte Einbindung der Bürgerinnen und Bürger in Vorschlag- und Planungsphasen erreicht werden soll und auch die Etablierung eines familienpolitischen Leitbildes für die Gemeinde Stenwede werden die ersten Schritte in diese Richtung unternommen und die Weichenstellung für neue Formen familienpolitischen Handelns vollzogen.

Einleitung in das Thema „Zukunftswerkstatt“:

Die Zukunftswerkstatt (ZW) ist eine von den Zukunftsforschern Jungk, Lutz und Müllert begründete Methode, die Phantasie anzuregen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln.

Eine ZW eignet sich auch für Teilnehmer, die bisher nur wenig Erfahrung mit Prozessen der kreativen Entscheidungsfindung haben, wie beispielsweise Kinder und Jugendliche. Die Teilnahme steht jedem frei und ist kostenlos! Sie ist eine Methode, die sich im Rahmen einer bestimmten Fragestellung um Ideensammlungen und Problemlösungen bemüht.

Gemeinsam werden Zukunftsentwürfe, Ziele und Maßnahmen für Organisationen (hier: die Gemeinde Stenwede) entwickelt.

Die Anwendung beschränkt sich meist auf regionale Prozesse und ist auch als Bürgerbeteiligungsverfahren ideal geeignet.

Hauptziel der ZW ist, Zugänge zu Lösungen zu finden, die die Teilnehmer zuvor gesucht haben oder allein nicht fanden.

Das Thema gilt es perspektivisch und klar zu durchdringen (neue Sichtweisen gewinnen), ein Gefühl für die Zukunft entwickeln (die einzelne Persönlichkeit rückt in den Mittelpunkt) und die Selbsterfahrung (Abbau von Ängsten vor der Zukunft, Erlangen von persönlicher Zuversicht, Vertrauen auf die eigene Kraft).

Die Methode Zukunftswerkstatt umfasst 3 Hauptphasen.

Phase 1: Bestandsaufnahme / Kritik / Beschwerde

Phase 2: Fantasie / Utopie

Phase 3: Praxis / Verwirklichung

Warum jetzt eine Zukunftswerkstatt in Stemwede ?

„Unser Stemwede 2020 – Die Gemeinde für Familien“

Ziele seitens der Gemeinde Stemwede als Veranstalter:

Die Gemeinde Stemwede möchte vor dem Hintergrund des voranschreitenden Demographischen Wandels neue Wege der Beteiligung Ihrer Einwohnerinnen und Einwohner zur Entwicklung von Angeboten für Familien beschreiten.

Wir verstehen dies als Auftrag aus Beratungen der kommunalen Gremien und ausdrücklichen Wunsch, mit und neben der Politik das Engagement der Bürgerinnen und Bürger zu fordern und zu fördern - im Interesse einer positiven Entwicklung der Gemeinde.

Eine Zielsetzung dieser Veranstaltung wird seitens der Gemeinde auch mit der Hoffnung verbunden, dass sich aus dem Teilnehmerfeld heraus eine nachhaltige Diskussion der aus der ZW resultierenden Themen ergibt.

Die Entstehung einer entsprechenden Organisation („Runder Tisch für Familien“ „Bündnis“) ist vorstellbar und wünschenswert.

Dort könnten die Umsetzung der Ergebnisse dieser Zukunftswerkstatt, die Fortentwicklung der entstandenen Ideen und die Nachhaltigkeit deren späterer Umsetzung begleitet werden.

Diese ZW soll also keine einmalige Bestandsaufnahme darstellen. Sie soll den Auftakt und die Initialveranstaltung für eine wie oben definierte Entwicklung, bzw. eine fortlaufende Diskussion sein, aus der sich Zielvorgaben innerhalb der Themen für die Gemeinde ableiten lassen, um diese in Entscheidungsprozesse einzubauen.

Alle an der Entwicklung der Gemeinde Stemwede interessierten Bürgerinnen und Bürger – aber auch „Auswärtige“, die aus beruflichen oder privaten Gründen einen Bezug zur Gemeinde Stemwede haben – wurden aufgerufen, sich an der Zukunftswerkstatt zu beteiligen!

Planungsverlauf und Planungsteam:

Im Rahmen von zwei Informationsabenden entstand die Idee der Zukunftswerkstatt. Eingeladen zu diesen Veranstaltungen waren alle Akteure, die in der Gemeinde Stemwede zum Thema „Familie“ in irgendeiner Weise aktiv sind, d. h. gewerblich oder in sonstiger beruflicher Art, Vereine, Gruppen, Interessengemeinschaften usw.

Aus diesen jeweils von etwa 40 Personen besuchten Treffen entstand die Planungsgruppe für die Zukunftswerkstatt.

Dazu gehörten in alphabetischer Reihenfolge:

<u>Angelika Ahler,</u>	Leiterin des DRK-Familienzentrums in Stemwede-Dielingen
<u>Vanessa Benker,</u>	Verwaltungsfachangestellte im Fachbereich Ordnung und Soziales der Gemeinde Stemwede
<u>Dorit Bültermann,</u>	Gemeindejugendpflegerin der Gemeinde Stemwede
<u>Christina Frobieter,</u>	Leiterin des DRK-Familienzentrums in Stemwede-Haldem
<u>Christian Herrmann,</u>	Leiter der AWO-Kita in Stemwede-Levern
<u>Beate Lippke,</u>	Ausbildungsleiterin der Firma OKT, Stemwede-Oppenwehe
<u>Michael Nießing,</u>	Leitender Angestellter Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus gGmbH
<u>Lars Schulz</u>	Leiter Jugendbistro LifeHouse, Stemwede-Wehdem
<u>Bianca Wäring</u>	Leiterin des DRK-Familienzentrums in Stemwede-Oppendorf

Projektverantwortlicher:

Hartmut Schmidt Familienbeauftragter der Gemeinde Stemwede

Bereits an dieser Stelle sei allen oben Genannten ein herzliches Dankeschön ausgesprochen, für die hervorragende und professionelle Vorbereitung und Durchführung und vor allem nette und kollegiale Zusammenarbeit.

Besonderer Dank an die Mitglieder dieser Gruppe, die sich als Moderatoren zur Verfügung gestellt haben und damit einen wesentlichen Beitrag für den erfolgreichen Auftakt der Zukunftswerkstatt geleistet haben!

Planungsteam und Werbung



Hartmut Schmidt (Mitte) von der Gemeinde Stemwede informiert in der Mediothek über die Ziele der „Zukunftswerkstatt“. Foto: Scheland

(Stemweder Zeitung)

Mit Stemwede in eine tolle Zukunft

Hartmut Schmidt will mit Zukunftswerkstatt nach Lösungen und Utopien für die Gemeinde suchen

■ Von Michael Nichau

Stemwede (WB). Wie geht es weiter in der Gemeinde Stemwede? Dies ist nur eine Frage, mit der sich eine Zukunftswerkstatt am Samstag, 25. September, von 10 bis 16 Uhr im Life House beschäftigen soll. Ausgerichtet wird die Veranstaltung von der Gemeinde Stemwede in Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung und dem Jugendamt.

Federführend bei der Gemeindeverwaltung ist dabei Familienmanager Hartmut Schmidt. Er hat mit einem Vorbereitungsteam die Veranstaltung geplant.

»Entstanden ist die Idee der Zukunftswerkstatt bereits in den 70-er Jahren. Das Konzept dient der Ideenfindung und kann für unterschiedliche Themen angewendet werden«, erläutert Schmidt im Gespräch mit der STEMWEDER ZEITUNG.

Die Besonderheit des von Robert Jungk entwickelten Arbeitsmodells ist, dass ohne große Vorgaben und Themenbegrenzungen gearbeitet werden kann und soll. »Übergeordnetes Thema ist allerdings Unser Stemwede 2020 – die Gemeinde für Familien«, erklärt Hartmut Schmidt. So sei es Sache der Teilnehmer selbst, Arbeitsgruppen

Zukunftswerkstatt

Die Zukunftswerkstatt ist eine von den Zukunftsforschern Robert Jungk, Rüdiger Lutz und Norbert H. Müllert begründete Methode, die Phantasie anzunehmen, um mit neuen Ideen Lösungen für gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Eine Zukunftswerkstatt eignet sich besonders für Teilnehmer, die wenig Erfahrung mit Prozessen der kreativen Entscheidungsfindung haben, wie beispielsweise Kinder oder Jugendliche. Allerdings bedarf sie einer intensiven Vorbereitung und Betreuung durch geschulte Moderatoren.

Die Hauptziele der Zukunftswerkstatt sind Zugänge zu Lösungen zu finden, die die Teilnehmer zuvor vergeblich suchten. Das Thema gilt es perspektivisch und klar zu durchdringen (neue Sichtweisen gewinnen), ein Gefühl für die Zukunft entwickeln (Persönlichkeit rückt in den Mittelpunkt) und die Selbsterfahrung (Abbau von Ängsten vor der Zukunft, Erlangen von persönlicher Zuversicht, Vertrauen auf die eigene Kraft).



Hartmut Schmidt, Familienmanager der Gemeinde Stemwede, hat die Grundprinzipien der geplanten Zukunftswerkstatt erläutert. Einen

Tag lang soll in Gruppen nach Lösungen aber auch Utopien für ein familienfreundliches Stemwede gesucht werden. Foto: Nichau

zu finden. »Wir hoffen auf ein breit gefächertes Interesse aller Altersgruppen von der Jugend bis zu den Senioren.

So wäre es möglich, ein breites Spektrum der Interessen und Meinungen abdecken zu können«, erklärt der Familienmanager der Gemeinde. Wichtig sei es ihm, möglichst viele Meinungen und auch Vorschläge für Lösungen zu erhalten.

»Oft ist gerade auch bei Kindern und Jugendlichen ein Potenzial vorhanden, das gewöhnlich nicht abgerufen wird«, sagt Schmidt. Ihm ist es wichtig, vor allem auch Menschen in verantwortungsvollen Positionen »mit ins Boot zu holen. Vor allem spreche er Ratsmitglieder, Verantwortliche in Betrieben und auch Betriebsräte an. »Alle, die durch ihre Tätigkeit etwas verändern und bewegen können«, sagt er.

Nun solle aber mit der Veranstaltung keine Krisenstimmung geweckt werden: »Es ist ja nicht so, dass die Bedingungen in unserer Gemeinde sehr schlecht sind. Im Gegenteil. Es gibt hier viele Möglichkeiten. Wir müssen die vorhan-

denen Stärken hervorheben und diese auch erhalten, denn wenn die Finanzmittel knapper werden besteht die Gefahr, dass bestimmte Angebote nicht mehr gemacht werden können.«

Themen für die Zukunftswerkstatt könnten etwa die Versorgung für Kleinkinder und im Schulbereich sein. Außerdem Ausbildungsplätze, Freizeitangebote und die soziale Versorgung von Familien in Notlagen. An der Vorbereitung hätten sich bereits Vertreter der Kindertagesstätten und auch Einzelpersonen, die im sozialen Bereich tätig sind, beteiligt. »Ich konnte auch den Ausbildungsleiter eines Stemweder Unternehmens gewinnen

», sagt Schmidt über die bislang 15 Mitglieder zählende Planungsgruppe.

Für die eigentliche Veranstaltung, die ganztägig am Samstag, 25. September, im Life House und Begegnungsstätte Wehdem veranstaltet wird, sind Anmeldungen erforderlich, um auch für Essen und Getränke sorgen zu können. Hartmut Schmidt bittet um telefo-

nen Rückmeldung bis Mitte September unter ☎ 0 54 74/20 63 02. Er werde dann die entsprechenden Anmeldeformulare versenden. Eventuell sei auch vorgesehen, eine Kinderbetreuung anzubieten,

damit auch Eltern mit kleineren Kindern an der Zukunftswerkstatt teilnehmen können. »Wir wollen dabei auch ein aufgelockertes Programm für die ganze Familie anbieten«, sagt er.

Ablauf der Veranstaltung

Eine Zukunftswerkstatt umfasst drei Hauptphasen. Die Vorbereitung, in der Thema und Veranstaltungsort festgelegt werden, zählt nicht dazu.

● Phase 1: Kritik/Beschwerde.

Hier werden von den Teilnehmern Unmut, Kritik, negative Erfahrungen zum gewählten Thema geäußert. Dies sollte möglichst frei von Zwängen sein. Es geht dabei weniger um eine Analyse der Probleme, als um eine Bestandsaufnahme für die Weiterarbeit. Es bietet sich ein Brainstorming auf Kärtchen an, die dann, wie bei der Moderationsmethode, nach Themen geordnet werden.

● Phase 2: Fantasie/Utopie.

Hier ist die Kreativität jedes einzelnen gefragt. Man soll das Utopische denken. Ein Anfangssatz wäre etwa »Es wäre schön, wenn...«. Hier darf und soll fantasieren

werden. Es bietet sich wieder ein Brainstorming auf Kärtchen an, die dann, wie bei der Moderationsmethode, nach Themen geordnet werden.

● Phase 3: Praxis/Vorwirklichung.

Hier werden die ersten beiden Phasen verknüpft. Es muss abgeschätzt werden, was realisierbar ist. Es bietet sich eine Gruppenarbeit und die Hinzuziehung qualifizierter Fachleute an. Verfahren zur Projektplanung und zur Durchsetzung von Veränderungen können hier eingeübt werden.

● Nachbereitungen:

Den Abschluss gestaltet der Moderator. Die Ziele, Vorgehensweisen und Ergebnisse werden noch einmal kurz zusammengefasst und eingeordnet. Unter der Überschrift: Wie geht es weiter? wird über den möglichen Fortgang der Werkstattarbeit nachgedacht.

»Lars Schulz vom Life House hat bereits Erfahrungen mit der Zukunftswerkstatt gesammelt.«

Hartmut Schmidt

Die Zukunftswerkstatt am 25. September 2010:

Durch umfangreiche Vorberichte in den Tageszeitungen wurde im Vorfeld das Interesse der Öffentlichkeit an dem Thema Zukunftswerkstatt geweckt. Darüber hinaus wurden etwa 300 Einrichtungen, Vereine, Gruppen und Einzelpersonen persönlich eingeladen.

Etwa 50 Teilnehmer haben sich neben dem Organisationsteam für die Teilnahme an der Zukunftswerkstatt angemeldet.

Jeder Teilnehmer erhielt zu Beginn ein Puzzleteil des Gemeindegebietes der Gemeinde Stemwede überreicht, welches in der Mitte des Veranstaltungsraumes zusammengefügt werden musste. So merkte jeder Teilnehmer gleich zu Beginn, dass er ein Teil dieser Gemeinde ist und mit seinem Dazutun die Gemeinde ein Stück weit „zusammenfügt“.

Ein symbolischer Akt mit großer Wirkung. Alle Teilnehmer kamen bereits zu Beginn an einem Platz zusammen, fanden miteinander in Gespräche und konnten so bereits Kontakt zueinander herstellen.

Stemwedens Bürgermeister Gerd Rybak begrüßte dann zur Eröffnung der Zukunftswerkstatt weit über 60 Personen. Sehr zur Freude der Veranstalter waren auch einige Jugendliche, aber auch Teilnehmer im Rentenalter, erschienen. Es ergab sich ein repräsentativer Querschnitt durch die Bevölkerung, so dass die Vielseitigkeit und Vielfältigkeit der zu erwartenden Ergebnisse gewährleistet war.

Ohne lange Ansprachen wurde dann der Einstieg in die Zukunftswerkstatt gefunden. Vom Familienmanager der Gemeinde Stemwede, Hartmut Schmidt, wurde kurz in das Verfahren der Zukunftswerkstatt eingeführt. Alle Teilnehmer wurden dann gebeten, auf ausliegenden Karten ihre Themenvorschläge, Kritik, Beschwerden aber auch Lob und Würdigung der familienbezogenen Angebote in der Gemeinde Stemwede zu notieren. Damit war bereits der Einstieg in die Phase 1 der Zukunftswerkstatt erfolgt. In dieser sog. „Kartenphase“ sollte vor allem das Thema „Unser Stemwede 2020 – Die Gemeinde für Familien“ im Vordergrund stehen. Das heißt neben Kritik und Beschwerde sollten auch konkrete Ideen notiert werden, wie die Angebote und Lebensbedingungen für Familien in der Gemeinde Stemwede bis zum Jahr 2020 nicht nur erhalten, sondern auch ausgebaut und, dort wo notwendig, auch verbessert werden könnten.

Die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beschrifteten Karten wurden von Mitgliedern des Vorbereitungsteams eingesammelt und anschließend in Themenkategorien sortiert. Aus dieser Sortierung ergaben sich 6 Kategorien, die den für die Phase 2 vorgesehenen Gruppen entsprachen. Diese Gruppen formierten sich mit den aus dem Vorbereitungsteam gestellten Moderatoren und zogen sich in die für die Gruppenarbeit vorbereiteten Gruppenräume zurück.

Gemeindepuzzle



Phase I – Themenstruktur durch Kartensortierung



Impressionen rund um die Zukunftswerkstatt



Die 6 Gruppen und ihre Moderatoren:

Gruppe 1: Kindergärten, Schulen und Betreuungsangebote

- Moderator: Rainer Riemenschneider, Kreis Minden-Lübbecke

Gruppe 2: Ausbildung, Arbeit, Wirtschaft und Gewerbe

- Moderatorin: Beate Lippke, Firma OKT, Stemwede

Gruppe 3: Freizeit

- Moderatorin: Dorit Bültermann, Gemeindejugendpflegerin Stemwede

Gruppe 4: Verwaltung und Infrastruktur

- Moderator: Lars Schulz, LifeHouse

Gruppe 5: Ortsteile und Tourismus

- Moderator: Hartmut Schmidt, Familienbeauftragter Gemeinde Stemwede

Gruppe 6: Generationen und Gesundheit

- Moderator: Michael Nießing, Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus

Auf den folgenden Seiten werden die Gruppen und ihre Arbeitsergebnisse näher vorgestellt.

Hinsichtlich der Arbeitsergebnisse bleibt festzuhalten, dass es im Großen und Ganzen erste Skizzen der erarbeiteten Ideen und Vorschläge sind, die im Rahmen der ab März 2011 geplanten Fortsetzung der Zukunftswerkstatt weiter konkretisiert und aufbereitet werden sollen. Daher sind die an dieser Stelle vorgestellten Ergebnisse als vorläufige Entwürfe zu betrachten!

In einigen Gruppen wurden aber auch konkrete Handlungsansätze erarbeitet, die auch z. T. bereits in der Umsetzungsphase sind.

Gruppe 1: **Kindergärten, Schulen und Betreuungsangebote**

Moderator: Rainer Riemenschneider, Kreis Minden-Lübbecke

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Angelika Ahler

Christina Frobieter

Christian Herrmann

Dirk Huntemann

Doris Spreen



...hat folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt:

Kinderbetreuung U 6 (Kita/Familienzentrum):

Wunschbilder:

- kostenlos, bzw. Entlastung kinderreicher Familien
- wohnungsnah / kurze Wege
- flexible Betreuungszeiten
- Familienzentrum als Kompetenzzentrum für Familien, Wünsche der Familien abfragen (z. B. Betreuung am Abend)
- Infoplattform für Betreuung schaffen, transparente Darstellung aller Erfahrungen, keine Konkurrenz zwischen den Einrichtungen, dafür Kooperation/Synergien
- ausgewogenes Verhältnis von Ehrenamt und öffentlichem Engagement

Schullandschaft:

Wunschbilder:

- alle Grundschul-Standorte erhalten
- verlässliche Betreuung, auch ganztägig und in Ferien
- flexible Betreuungszeiten im Offenen Ganzttag

Gruppe 2: Ausbildung, Arbeit, Wirtschaft und Gewerbe

Moderatorin: Beate Lippke, Firma OKT, Stemwede

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Reinhold Gralla

Michael Jürgens

Anna-Karina Köchy

Lars Lekon

Nils Zacharias



...hat folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt:

Unterstützung der heimischen Wirtschaft:

Wunschbilder:

- Unterstützung bei Neugründung und Expansion
- Bestandspflege durch Kommunikation
- Unternehmen anwerben
- motivierte und qualifizierte Arbeitskräfte
- Werbung der Unternehmen unterstützen

Umsetzung:

- Einsatz eines Wirtschaftsförderers als Bindeglied zwischen Gemeinde, Unternehmen und anderen Organisationen.
- Die Initiative sollte durch die Gemeinde erfolgen
- Imageverbesserung durch Broschüre und/oder Internetpräsentation erreichen

Mehr Ausbildungsplätze:

Wunschbilder:

- Vielfältigkeit der Ausbildungsangebote erhöhen
- für jeden Jugendlichen ein Ausbildungsplatz
- Übernahmegarantie nach erfolgter Prüfung
- auch Gemeinde sollte stärker ausbilden
- neue Unternehmen = zusätzliche Ausbildungsplätze

Umsetzung:

- Plattform für Ausbildungsangebote zentral (Internet)
- Ausbildungsmesse für Stenwedde
- jährlich Angebote durch Broschüre bekannt geben
- Werbung in den Schulen intensivieren

Ausbildungsreife verbessern:

Wunschbilder:

- Projekte in Schulen intensiv fördern
- Kommunikation zwischen Betrieben, Schulen, Schülern und Eltern fördern
- Schulbegleitende Praktika fördern

Umsetzung:

- gemeinsame Internetplattform
- Forum Betriebe/Schulen/Schüler/Eltern/Gemeinde schaffen

Vereinbarkeit Familie und Beruf:

Wunschbilder:

- Kinderbetreuung in Unternehmen
- Förderung von Home-Office-Arbeitsplätzen
- erweiterte Kinderbetreuungszeiten in Einrichtungen ermöglichen flexible Arbeitszeiten für Jede(n)

Umsetzung:

- Sensibilisierung aller Beteiligten für die Interessen des Anderen
- Schaffung eines Forums mit gleichberechtigter Beteiligung aller

Gruppe 3: Freizeit

Moderatorin: Dorit Bültermann, Gemeindejugendpflegerin Stewede

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Ingo Haremsa

Gitta Huntemann

Bianca Nobbe-Suhrbier

Sarah Wankelmann

Erika Wiebe



...hat folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt:

Freizeitangebote für junge Menschen in Stemwede:

Wunschbilder:

- Mehr Treffpunkte in den Ortschaften schaffen
- regelmäßige Fahrten zu auswärtigen Angeboten, z. B. Freizeitparks, Diskotheken → Freizeitbus
- ein Sportverein für Stemwede
- Kletterwald in Stemwede
- Infoplattform für alle Angebote schaffen,

Umsetzung:

- Treff in Lavern (Container) am Volleyballfeld Festhalle
- ähnlich in Oppenwehe, Parkplatz nahe Sparkasse oder am Marktplatz
- Umbau „Stehlampe“ Haldem zu Jugendtreff
- Finanzierung durch Basare oder Sponsoren
- Verbesserung der Busanbindung an Umland
- Vereine sollen fusionieren, dadurch effektivere Ausnutzung der vorhandenen Ressourcen
- Hochseilgarten/Kletterwald als private Initiative finanziert durch Sponsoren
- Forum schaffen „Bürger helfen Bürgern“
- Aktivitäten auf zentraler Internetplattform darstellen

Gruppe 4: Verwaltung und Infrastruktur

Moderator: Lars Schulz, LifeHouse

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Ingrid Gräber

Dieter Grube

Martin Holle

Peter Hüsener



...hat folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt bzw. bereits konkretisiert:

Positives Image der Gemeinde schaffen:

- zukunftsorientierte Energiekonzepte (Biogas, Blockheizkraftwerke, Solar, PHV) zentral erstellen
- „Bauplanung im Mikrokosmos“
 - Alt mit Neu verbinden (baulich)
 - Jung und Alt zusammen (menschlich)
 - offensive Planung, „Neues“ zulassen
- neue Verkehrskonzepte schaffen
 - „Auf dem Land wohnen, trotzdem mittendrin“

Nachbarschaftliches Wohnen

ist ein selbstbestimmtes Wohnprojekt in der junge Familien, Menschen "mittleren" Alters und Menschen in der dritten Lebensphase gemeinsam leben.

- aus Spaß an aktiver Nachbarschaft
- gemeinsam statt einsam
- Sicherheit durch Gemeinschaft
- selbstbestimmend bis zum Ende des Lebens
- barrierefrei und altersgerecht

Die Gemeinschaft beginnt bereits vor dem Einzug. Die Einwohner sind an der Entwicklung des Wohnprojektes beteiligt.

Es gehört zum "Nachbarschaftlichen Wohnen" die gegenseitige Hilfe im Alltag. Die Bewohner organisieren die Art und Weise ihres Zusammenlebens selbst.

Es ist nicht auf eine bestimmte Schicht oder Altersgruppe beschränkt.

Sie sorgen für ein positives soziales Umfeld.

Gemeinschaftsräume werden als zentraler Mittelpunkt vorgehalten

Gemeinsame Treffen und Aktivitäten.

Es besteht aber keine Pflicht zur Teilnahme.



Gruppe 5: Ortsteile und Tourismus

Moderator: Hartmut Schmidt, Familienbeauftragter Gemeinde Stemwede

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Torsten Bartsch

Marion Buck

Karl Dettmer

Jürgen Gräber

Oliver Hollwede

Nina Kauter

Bianca Wäring



...hat folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt:

Stärkung des Bestandes und des Zusammenwirkens der Ortsteile:

- Erhaltung der vorhandenen Angebote (Kitas, Grundschulen)
- Infrastruktur den örtlichen Gegebenheiten entsprechend in anderen Ortsteilen mitnutzen
- Infrastruktur und Angebote für Familien in Ortsteilen auf zentraler Infoplattform bekannt machen
- positive Werbung für das Leben in Stemwede erzeugen
- direkte Werbung in großen Betrieben
- Dorfgemeinschaften frühzeitig in Planungs- und Entwicklungsprozesse einbinden

Tourismus:

- Gesamtkonzept für Gemeinde fehlt
- keine überregionale Werbung und Bekanntheit
- es fehlt an günstigen Übernachtungsmöglichkeiten für Familien und Gruppen (Jugendherberge!)
- Radwegenetz ausbauen und besser ausweisen und Bewerben
- mehr Wohnmobilstellplätze schaffen und diese attraktiver Gestalten
- Spielplätze attraktiv erhalten und bekannt machen
- überregional attraktive Angebote schaffen (z. B. Waldlehrpfad mit Kletterwald und Hochseilgarten, Abenteuerspielplatz)
- ideale touristische Voraussetzungen am Stemweder Berg

Gruppe 6: Generationen und Gesundheit

Moderator: Michael Nießing, Stiftung Heilpädagogisches Kinderhaus

Weiter schlossen sich dieser Gruppe an:

Günter Bohne

Irmgard Bohne

Monika Hartmann

Waltraud Holtkamp

Ortrud Marten

Ilona Meier

Jürgen Schenke

Doris Schwacke

Christel Wehrmann

Klaus Winkelmeier

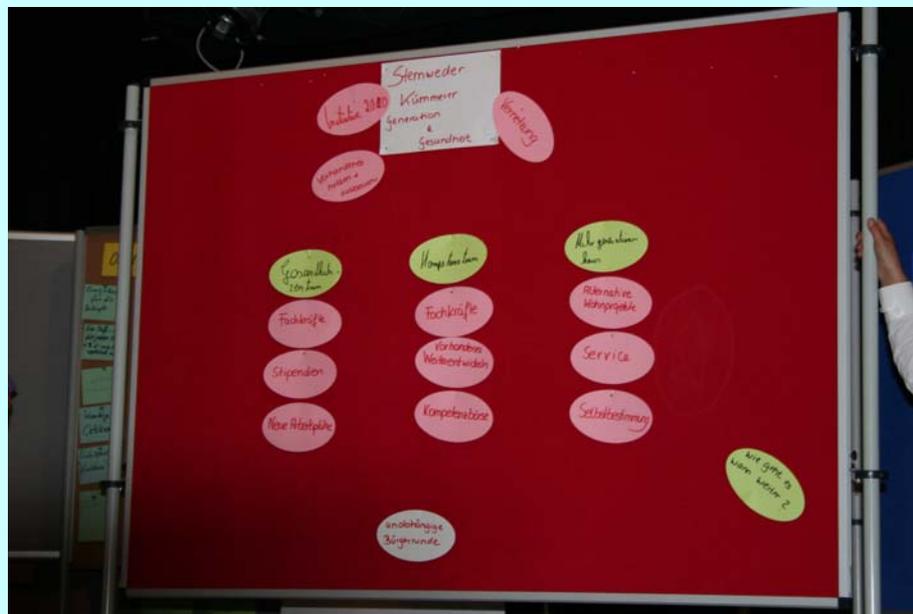
„Die Stemweder Kümmerer“



...haben folgende Themen, Ideen, Vorschläge und Visionen behandelt:

Bildung der Gruppe „Die Stemweder Kümmerer“ unter Berücksichtigung der Themen/Stichworte:

- Schaffung einer unabhängigen Bügerrunde
- Daraus entstehend ein Kompetenzteam
- Gesundheitszentrum in Levern und Mehrgenerationenhaus
- Alternative Wohnprojekte
- Schaffung neuer Arbeitsplätze
- Fachkräftemangel entgegenwirken
- Service und Vernetzung
- Kompetenzbörse
- Stipendien in Sozial- und Pflegeberufen



Was sonst noch geschah...

Projekt „Generation Zukunft“

Der Auftrag:

„Gestaltet eine lebensgroße Figur,
die ihr mit euren Zukunftswünschen und -träumen ausstattet.
Ihr könnt die Figuren alleine, in Gruppen,
mit Unterstützung von Künstlern oder prominenten Paten gestalten.“

Weitere Infos: www.generation-zukunft-nrw.de



Zukunftschancen auf lebensgroßen Figuren

Kreative Jugendliche bei Mitmachaktion der Generation Zukunft

■ **Stemwede-Wehdem** (hm). „Gestaltet eine lebensgroße Figur, die ihr mit euren Zukunftswünschen und -träumen ausstattet“; Das war die Aufgabe der der „GenerationZukunft“, einer Initiative der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit in NRW.

Malen, kleben, sprühen, beschreiben – alle kreativen Ausdrucksweisen waren erlaubt, damit sich Jugendliche mit ihren Zukunftschancen aktiv auseinandersetzen konnten, um sie darzustellen. Vier Gruppen aus Schülern der neunten und zehnten Klassen der Stemweder-Berg-Schule haben drei Figuren gestaltet, die dann im Life House präsentiert wurden.

Mit großem Engagement haben sich die Schüler in der Kunst-AG mit Lehrerin Uta Frye und in der Homepage-AG mit Lehrerin Edda Graue mit dem Thema Zukunft auseinandergesetzt und drei Puppen ge-

staltet. Eine weitere Figur haben junge Menschen im Life House kreiert. Jede der lebensgroßen Holzfiguren erzählt am Ende individuell von Werten, Wünschen, Zielen und Perspektiven der rund 20 kreativen Köpfe, die

mit Begeisterung bei der Sache waren. Zum Ende der Kreativphase konnten die Figuren im Life House während der Zukunftswerkstatt von den Gästen betrachtet werden, bevor sie sich auf die Reise nach Düsseldorf

machten. Dort bildet die Ausstellung aller Figuren aus 75 NRW-Kommunen den Höhepunkt der Kampagne. Stemwede war die einzige Kommune im Kreis Minden-Lübbecke, die für die Aktion ausgewählt wurde.



Freuen sich über das Engagement: Bürgermeister Gerd Rybak, Katja Schütz, Edda Graue, Seraphine Petersen, Stefanie Johl, Dorit Bültermann und Lars Schulz mit den lebensgroßen Figuren. FOTO: HEIDRUN MUHLKE

Kinderbetreuung

Lea Wippermann ist Praktikantin im LifeHouse und hat sich freundlicherweise bereit erklärt, während der Zukunftswerkstatt eine Kinderbetreuung anzubieten.

Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank von den Organisatoren!



Gemeinsames Mittagessen aller Teilnehmer



Erste Vorschläge und Ideen erarbeitet

Treffen der Zukunftswerkstatt Stemwede im Life House / Leitlinien und Handlungsempfehlungen formuliert

WEHDEM (fm) • Wie sieht Stemwede im Jahr 2020 aus? Welche Entwicklung wird die Gemeinde nehmen? Wird es eine Senioren-Gemeinde sein? Wie sieht die Förderung von Energieprojekten aus? Wird es im Steweder Berg einen Hochseilgarten geben? Werden alle Kinder in den Kindergarten gehen können?

Fragen, die sich viele Bürger stellen, wenn es um die Zukunft Stemwedens geht. Darum wurde eine Zukunftswerkstatt initiiert, die allen Einwohnern die Möglichkeit gibt, sich an der Entwicklung und Gestaltung ihrer Gemeinde zu beteiligen und sich mit ihren ganz persönlichen Ideen und Vorstellungen



Für eine gute Zukunft Stemwedens: Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger haben am Sonnabend im Life House in Wehden ihre Arbeit in der Zukunftswerkstatt aufgenommen. Fotos (2): Mühlike



Großes Interesse: Hartmut Schmidt (rechts) freute sich über die rege Beteiligung an der ersten Zusammenkunft der Zukunftswerkstatt Stemwede.

einzubringen. Mit breiter Bürgerbeteiligung aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, Institutionen sowie Wirtschaft und großem Engagement ist es am Sonnabend gelungen,

Leitlinien und Handlungsempfehlungen für die Politik zu formulieren. Dabei wurden die unterschiedlichen Interessenlagen und Wünsche in Gruppen erarbeitet. Im Mittelpunkt standen die von

den Teilnehmern eingebrachten Vorschläge, Ideen und Anliegen. Die Zukunftswerkstatt unter dem Titel „Unser Stemwede 2010 – Die Gemeinde für Familien“ hat bei ihrer ersten Zusammenkunft Leitgedanken für die Entwicklung Stemwedens erarbeitet und Handlungsschwerpunkte benannt.

In drei Phasen durchließen die Teilnehmer die Veranstaltung. Zunächst schrieben sie ihre Kritik sowie Wün-

sche auf Karten, die anschließend thematisch in Gruppen unterteilt wurden. Sechs verschiedene Arbeitsgruppen erörterten anschließend Wünsche, Anregungen und Kritik und stellten die Ergebnisse vor. Die Themen erstreckten sich auf nahezu alle kommunalen Handlungsfelder. Angefangen bei Kinderbetreuung und Bildung, Freizeit, Kultur, Arbeit, Wirtschaft, Verwaltung, Infrastruktur, Tourismus bis hin zu Gesundheit und Generationen. Die Zukunftswerkstatt ging das Thema „Gemeinde für Familien“ durchaus breit gefächert an. Bildungschancen für Kinder und Jugendliche waren genauso Thema wie Maßnahmen zur Förderung älterer Menschen und des

Miteinanders von Jung und Alt. Eine Internetpräsentation stellten gleich mehrere Gruppen in den Vordergrund. „Eine Internetplattform für das Leben in Stemwede mit Freizeit-, Betreuungs- und Arbeitsangeboten müsste her“, war von verschiedenen Seiten zu hören. Zum Schluss waren sich die Teilnehmer sowie Bürgermeister Gerd Rybak und der zukünftige Familienmanager Hartmut Schmidt vom Fachbereich Ordnung und Soziales der Gemeinde Stemwede weitgehend einig: es war eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung und gleichzeitig ein Auftakt für einen noch weitgehend spannenden Prozess. Bereits die rege Beteiligung sprach für die Idee und war als Erfolg der Veranstaltung zu

werten. Rund 50 interessierte Stemweder aus allen Ortschaften waren ins Life House gekommen, um gemeinsam neue und umsetzbare Ideen zu entwickeln. Anschließend wünschte sich Schmidt, dass eine positive Darstellung Stemwedens weiter getragen werde. „In Stemwede lohnt es sich zu leben“, sagte er und freute sich über die vielen guten Ansätze, die nun weiter ausgebaut werden sollen. Eine der unabhängigen Bürgergruppen, die sich während der Veranstaltung mit Generationen und Gesundheit beschäftigte, hat bereits ein nächstes Treffen vereinbart. Am Sonnabend, 13. November, sollen Ideen und Wünsche sowie deren Umsetzung weiter vertieft werden.

»Leben in Stemwede ist lebenswert«

Rege Beteiligung am Projekt Zukunftswerkstatt – Gruppen wollen die Gemeinde attraktiver machen

■ Von Michael N i c h a u

W e h d e m (WB). So könnte es weiter gehen in der Gemeinde Stemwede: Konstruktive Lösungsvorschläge der einzelnen Gruppen der Zukunftswerkstatt im Life House haben erste Ergebnisse gebracht. Hartmut Schmidt, Familienmanager der Gemeinde Stemwede, hat die erste Zukunftswerkstatt in Stemwede geleitet.

Am Samstag haben sich die Gruppen der Zukunftswerkstatt im »Life House« getroffen. Viele Ideen in kurzer Zeit präsentierten die einzelnen Gruppen.

Reiner Riemenschneider sprach sich mit seiner Gruppe (Kindergarten und Betreuung) dafür aus, die Grundschulen an jedem Standort zu erhalten. »Gemeinschaftsschulen, eine gute Idee für Stemwede«, lautete die Ansicht der Gruppe. Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Kindergärten, Schulen und Eltern sei notwendig, für ein gutes Miteinander. Kinderbetreuung sei notwendig, um es einigen Eltern zu ermöglichen, eigene Interessen wahrzunehmen. Betreuung für Kinder unter sechs Jahren sollte dabei kostenlos sein.

Bei der Schulentwicklung geht es darum, Kompetenzen zu bündeln und Elternteile frühzeitig mit einzubeziehen. Es müsse gewährleistet sein, dass jedes Kind die bestmögliche Betreuung und Ausbildung erhalte. Internetplattformen könnten über Schulprojekte, aktuelle Ereignisse, Veranstaltungen und vieles mehr informieren, heißt es aus der Gruppe. Generationen müssten mehr aufeinander zugehen und Informationen austauschen um zu helfen.

Die Gruppe (Arbeit-Ausbildung-Wirtschaft) von Beate Lippke (OKT-Stemwede) sprach sich für eine Unterstützung der heimischen Wirtschaft aus. Die Kommunikation zwischen Gemeinde und Wirtschaft müsse sich wesentlich verbessern, um eine insgesamt wirtschaftliche Förderung zu betreiben. Die Unterstützung der Wirtschaft wäre auch mit Hilfe einer Image-Werbung (Broschüre/Film), gegebenenfalls mit finanzieller Beteiligung der Unternehmen für die Zukunft denkbar.

Initiator hierfür, müsse die Gemeinde sein, sagte Beate Lippke. Auch eine Plattform für Auszubildende und Ausbildungsberufe sei von Nöten, um Chancen zu erhöhen.

Dort Bültermann befasste sich in ihrer Gruppe mit dem Freizeitangebot in der Gemeinde. Sara Wankelmann aus Lavern stellte einige erarbeitete Punkte dazu vor: »Mehr Treffpunkte für Jugendliche und eine Erweiterung der Freizeitangebote in Stemwede, sind für die Zukunft unbedingt notwendig. Schlechte Verkehrsanbindungen schränken unter anderem auch die Jugend in ihrer Freizeitgestaltung ein«, ließ es

Eine gute Idee in dieser Hinsicht wäre ein »Bürgerbus«, der mit ehrenamtlichen Helfern in die Tat

umgesetzt werden könnte. Einen alten Bauwagen irgendwo an einem geeigneten Platz aufzustellen, als Treffpunkt für die Jugendlichen oder ein Kreativcafé seien denkbar und leicht zu verwirklichenden Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung in Stemwede, meint Sara Wankelmann.

Ein weiterer Vorschlag der Gruppe war, unter der »Spiegelgemeinschaft Stemwede« einen neuen Verein zu gründen, da der Nachwuchs in den einzelnen Sport-Vereinen immer mehr fehle. Aus diesem Grund sei es denkbar und vernünftig, Vereine zusammenzulegen.

Die Gruppe von Lars Schulz befasste sich mit dem Thema »Verwaltung und Infrastruktur.« Für unser Stemwede 2020 brauchen wir ein positives Image für Leben und Wohnen. Energiekonzepte erarbeiten sowie Energiequellen sinnvoll nutzen und Energie teilen, müssen Aufgaben in der Zukunft für uns sein«, erklärte er. In der zukünftigen Bauplanung könne es möglich sein, alt mit neu und somit Jung und Alt zusammen zu bringen. Im Bereich Verkehr und Transport sei es von Nöten, Transparenz der Fahrpläne an Haltestellen, gute Anschlussverbindungen (auch über Landesgrenzen), günstige Preise, bedarfsgerechter Busverkehr sowie Kommunikation aller Beteiligten Instanzen zu verwirklichen.

Vorstellbar wäre auch, dass im Jahr 2020 in Stemwede jeder überall über Telefon, Internet oder persönlich eine bedarfsgerechte, kostengünstige Mitfahrgelegenheit finden könnte. Dies könne über

eine ÖPNV-Börse (Plattform) geschehen.

Hartmut Schmidt dachte mit seiner Gruppe über »Ortsteile und Tourismus« nach. Mehr Abenteuer-erlebnisplätze in den Ortsteilen sowie Broschüren, die über einzelne Ortschaften informieren, wären ein Anfang. Bessere Nutzung des Steweder Berges, mehr Stellplätze für Wohnmobile mit Entsorgungsmöglichkeiten (wie es jetzt in Lavern umgesetzt wird) seien für die Zukunft denkbar.

»Eine positive Darstellung für das Leben in Stemwede ist die beste Werbung für uns alles«, sagte Schmidt. »Leben in Stemwede ist lebenswert« müsse das Motto der Zukunft sein.

»Generationen und Gesundheit« hatte sich die Gruppe von Michael Niesing zum Thema gemacht. Mit einem Arzteezentrum dem Arztemangel in Stemwede für die Zukunft entgegen zu wirken, war nur einer von vielen Vorschlägen. Alternative Wohnprojekte für Jung und Alt in den Gemeinden schaffen, sollte eines der Ziele in den kommenden Jahren sein.

Weitere Erfahrungen austauschen und Informationen sammeln, kann man in der geplanten Bürgerrunde am 13. November von 14 bis 18 Uhr im Life-House, die als Fortsetzung der Zukunftswerkstatt dienen soll.

Bürgermeister Gerd Rybak war erstauert über die vielen positiven Vorschläge in dieser kurzen Zeit. »Ich freue mich über diesen hervorragenden Einsatz aller, mit konstruktiven Ideen und Vorschlägen, Stemwede in die Zukunft zu begleiten«, sagte er.



Bürgermeister Gerd Rybak hat sich erstaunt gezeigt, in wie kurzer Zeit die Gruppen ihre Ergebnisse erarbeitet haben.

Ein Herzliches Dankeschön an alle Teilnehmer und Helfer...

... vor allem an das LifeHouse-Team und Ulrike Lindemann, die mit ihren tollen Gerichten und fleißigen Helfern für eine vorzügliche Verpflegung aller Teilnehmer gesorgt haben,

... auch an Niklas Gräber und Roman Korte, die alles in Bildern festgehalten haben und die Erstellung dieser Dokumentation damit ermöglichten,

... und die heimische Presse für die Berichterstattung vor und nach der Zukunftswerkstatt,

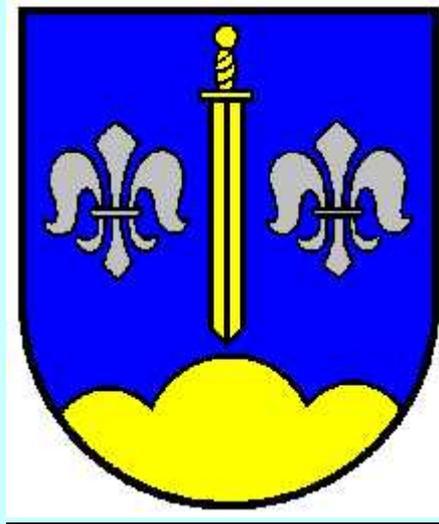
... und schließlich an alle Mitwirkenden für einen sehr angenehmen, mitreißenden und Hoffnung erzeugenden Tag, den die meisten als zu kurz empfanden.



**Auf Wiedersehen
bis zur Fortsetzung
am 12. März 2011**

Unser Stemmwede 2020

Die Gemeinde für Familien



Gemeinde Stemmwede

Der Bürgermeister
Fachbereich Ordnung und Soziales
Am Thie 20
32351 Stemmwede-Dielingen
Tel. 05474-206302
Fax 05474-206190
Ansprechpartner:
Herr Hartmut Schmidt
h.schmidt@stemwede.de

